

Antrag 2022/II/Kul/1

Distrikt Bramfeld-Süd

Der/Die Landesparteitag möge beschließen:

Gegen das Schweigen, Vergessen und Lügen – für eine lebendige Erinnerungskultur in der SPD und in Hamburg

1 Der Landesparteitag möge beschließen:

2 Die SPD-Hamburg wird dafür Sorge tragen und auf den Senat und die Bürgerschaft einwirken,
3 dass:

4 • in Zukunft den Opfern der Nazigräueltaten angemessen und würdig gedacht wird und
5 Erinnerungsorte geschaffen werden, die die Naziverbrechen dokumentieren.

6 • in Zukunft keine Erinnerungsorte an Investoren verkauft und diese mit der Gestaltung
7 der Erinnerungsorte beauftragt werden

8 • Veranstaltungen zur Erinnerung an die Naziverbrechen verbindlich in die schulischen
9 Hamburger Rahmenrichtlinien aufgenommen werden

10 • eine Schule oder Kita, ein Platz oder eine Straße den Namen Esther Bejarano tragen wird

11 **Begründung**

12 Die Erinnerungskultur in Hamburg hat besonders in den letzten Jahren nicht genügend Be-
13 achtung gefunden. Wir fordern daher dazu auf, der Erinnerungskultur in Zukunft wieder mehr
14 Bedeutung zu geben.

15 Gerade in den letzten Jahren ist die Aufgabe, Erinnerungsorte zu schaffen, mehrfach an pri-
16 vate Investoren delegiert und damit sträflich vernachlässigt worden. Dass private Investoren
17 kein Interesse an Erinnerungskultur haben, hat sich besonders beim Stadthaus und auch bei
18 der Gedenkstätte im Wandsetal auf dem ehemaligen Gelände des Dräger-Werks gezeigt. Was
19 sollten private Investoren auch für ein Interesse an Erinnerungskultur haben, sind sie doch sel-
20 ber häufig in das Unrechtsregime der Nazis verstrickt gewesen.

21 Die Hamburger SPD ist sich ihrer Verantwortung für die Erinnerungskultur nicht immer be-
22 wusst gewesen. Das hat sich auch bei der Errichtung der Jugendstrafanstalt auf dem Gelände
23 des KZs Neuengamme oder bei der Reduzierung eines Erinnerungsortes in Fuhlsbüttel auf das
24 Torhaus Fuhlsbüttel gezeigt. Im KZ Fuhlsbüttel ist gefoltert und gemordet worden. Da ist eine
25 kleine Erinnerungsstätte im Torhaus völlig unzureichend.

26 Bis heute gibt es keine zentrale Ausstellung in Hamburg, die an die Unrechtstaten der Nazis
27 erinnert.